

# Flora.

Nro. 29.

Regensburg, am 7. August 1839.

## I. Original - Abhandlungen.

- I. *Bryologische Mittheilungen*, von Hrn. W. Schimper, Custos des königl. Naturalienkabinetts in Strassburg.

Hr. Pfarrer Blind zu Münster im Oberelsass hat im October 1837 die verloren geglaubte *Bruchia vogesiaca* in den obern Vogesen wieder aufgefunden, an derselben Stelle, wo sie 21 Jahre früher von Dr. Mougeot entdeckt wurde. Ein zweiter Standort ist bis jetzt, meines Wissens, noch nicht bekannt.

Hrn. Pfarrer Blind verdanken wir auch die Entdeckung in unserer Nähe von *Orthotrichum urnigerum* Myrin, welches Moos bisher nur in Schweden, in der Nähe von Stockholm und Upsala, und im Harze, bei Blankenburg, gesammelt wurde. Hr. Blind entnahm dasselbe einem Granitfelsen im Münsterthale, wo es, gemeinschaftlich mit *Orth. rupestre*, im Juni noch keine vollkommen reife Kapseln hatte. Es mag diese Seltenheit wohl noch in andern Gegenden vorkommen, allein unbeachtet wegen seiner Aehnlichkeit mit *Orth. rupestre* und  
Flora 1839. 29. F f

Regensburgische  
Botanische  
Gesellschaft

*cupulatum*. Von beiden ist jedoch diese Art leicht an dem mehr flackerigen Wuchse, den zärtern, weiter auseinandergerückten, im trockenen Zustande nicht regelmässig anliegenden Blättern, der blässern, am Grunde gewöhnlich rostbraun angeflogenen Haube, der grössern, im Alter dunkelbraunen, starkrippigen Kapsel, mit 16wimperigem, lange stehen bleibendem innerem Peristome, leicht zu unterscheiden. Der rothe, mit rothbraunem Wurzelfilze stellenweise besetzte Stengel mag ebenfalls als ein auszeichnendes Merkmal angeführt werden.

Hr. Pfarrer Blind bereicherte ferner die Moosflora der Vogesen durch das Auffinden von *Mnium medium* B. & S., *Grimmia apiculata* und *Gr. uncinata* Klf. Auch theilte derselbe uns zahlreiche Exemplare von *Buxbaumia indusiata* mit, welche im Münsterthale gesammelt worden waren. Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass dieses Moos durchaus nicht so selten ist, als man bisher glaubte. Ich sammelte dasselbe häufig in den obern Vogesen und dem Jura, überall wo Tannenwäldungen vorkommen, in denen sich faules Holz zeigte. In Laubwäldungen habe ich dieses Moos nie getroffen, auch auf keinem andern Holze als auf faulem Tannen- oder Föhrenholze, selten auf der Erde, und beinahe immer in Gesellschaft von *Hypnum silesiacum*.

Hr. Pharmaceut Nöllner zeigte mir voriges Jahr mehrere Exemplare von *Fissidens julianus*, welche derselbe in einem Brunnien von Pirna gesammelt hatte und an denen ich einige schöne

Früchte auffand. Es befinden sich vielleicht von jener Lokalität Fruchtexemplare in vielen Herbarien, ohne dass die Besitzer von ihrem Schatze etwas ahnen.

In einer Sammlung von ausländischen Moosen, welche mir Hr. Shuttleworth anzuvertrauen die Güte hatte, fand sich eine äusserst zarte *nacktmündige Fontinalis*, von Schömburgk in Guiana gesammelt. Ich nannte diese Art *Fontinalis gymnostoma*. Wieder ein Beweis, wie wenig das Peristom geeignet ist, als Gattungscharakter zu gelten!

Wenn Bridel (Bryol. univ. Nr. 769.) von Koch's *Hypnum pratense* sagt: „nihil aliud est quam forma emaciata, depauperata *H. Schreberi*,“ so irrt sich derselbe sehr. *Hypnum pratense* Kch. ist eine Abart von *H. curcifolium* Hedw. und unterscheidet sich von allen Gattungsgenossen. Koch sammelte dasselbe in Sümpfen bei Kaiserlautern, von woher ich Originalexemplare besitze, Funck traf es im Fichtelgebirg an, wie ich in seinem Herbar gesehen, und Thomas und Schleicher sammelten dasselbe in der Schweiz. In Hampe's Decaden endlich erhielt ich es neulich unter dem Namen *H. cupressiforme* var. *complanatum*, im Mai an sumpfigen Orten bei Blankenburg gesammelt. Schon die Fructifikationszeit deutet auf einen Unterschied von *H. cupressiforme*. Nach den unreifen Früchten der Hampe'schen Exemplare zu schliessen, findet die Fruchtreife ohngefähr Ende Juni statt. Ich empfehle dieses Moos den Sammlern!

2. Verzeichniss der in der Gegend von Thun vorkommenden Schwämme; von J. B. Trog, Apotheker, Vater, in Thun. (Schluss.)

Cl. IV. *Coniomycetes.*

*Ord. 1. Tubercularini.*

*Tubercularia.*

- Nr. 757. *vulgaris Pers.* Auf Aesten und Rinden sehr gemein. — 758. *granulata Pers.* Auf abgefallenen Aestchen. — 769. *nigricans Gmel.* An Strünken und Aesten.

*Fusarium.*

- Nr. 760. *tremelloides Grerille.* Auf Stengeln von *Urtica.*

*Ord. 2. Stilbospori.*

*Nemaspora.*

- Nr. 761. *crocea Pers.* An Buchenstämmen.

*Stilbospora.*

- Nr. 762. *macrosperma Pers.* Auf abgefallenen Aestchen von *Quercus.* — 763. *angustata Pers.* Auf abgefallenen Aestchen von *Betula.* — 764. *ovata Pers.* Auf Aestchen von *Betula.*

*Didymosporium.*

- Nr. 765. *complanatum Nees.* Auf Baumästen.

*Melanconium.*

766. *sphaeroideum Lk.* Auf der Rinde von aufgeklaffertem Tannholz.

*Ord. 3. Sporodesmii.*

*Aregma.*

- Nr. 767. *Phragmidium Fr. bulbosum.* Auf Rubus-

arten. — 768. *Phragmidium* Fr. *mucronatum*. Auf Arten von *Rosa*.

*Torula*.

Nr. 769. *antennata* Fr. Auf einem Eichenstrunk.  
— 770. *Fumago* Chev. Auf Blättern v. *Salix monandra*.

Ord. 4. *Hypodermii*. s. *Entophyti* = Pflanzen-Exantheme.

*Podisoma*.

Nr. 771. *Juniperi communis* Fr. Auf *Juniperus communis*. (Auf den Aesten.)

*Puccinia*.

Nr. 772. *Lychnidearum* Lk. Auf *Lychnis dioica*. (Auf den Blättern.) — 773. *Circææ* Pers. Auf *Circæa lutetiana*. — 774. *Globulariæ* DeC. Auf *Globularia vulgaris*. — 775. *Buxi* DeC. Auf *Buxus sempervirens*. — 776. *Menthæ* Pers. Auf *Mentha aquatica*, *piperita* und *Melissa Nepeta*. — 777. *Gentianæ* Lk. Auf *Gentiana cruciata*. — 778. *Artemisiarum* Kunze et Schmidt. Auf *Artemisia Absinthium*. — 779. *Stelatarum* Dub. Auf *Galium Mollugo*. — 780. *Glechomæ* DeC. Auf *Glechoma hederacea*. — 781. *Aviculariæ* A. & S. Auf Stengeln und Blättern von *Polygonum ariculare*. — 782. *Graminis* Pers. Auf verschiedenen Grasarten. — 783. *arundinacea* Hedw. fl. Auf *Arundo Phragmites*. — 784. *Veronicarum* DeC. Auf Blättern von *Veronica urticæfolia*. — 785. *Polygonorum* Lk. Auf *Polygonum Bistorta* und *amphibium*. — 786. *Compositarum* Schlecht. Auf den Blättern verschiedener *Compositarum*. — 787. *Um-*

*belliferarum* DeC. Auf *Apium graveolens*, *Pimpinella magna*, *Sanicula*, *Aegopodium* etc. — 788. *Valantiae* Pers. Auf *Galium Cruciatum*. — 789. *Pruni* DeC. Auf *Prunus spinosa*. — 790. *Adoxæ* DeC. Auf *Adoxa moschatellina*. — 791. *Anemones* Pers. Auf den Blättern von *Anemone nemorosa*. — 792. *Epilobii* DeC. Auf *Epilobium montanum*. — 793. *Violæ* DeC. Auf verschiedenen Arten von *Viola*. — 794. *Betonicæ* DeC. Auf *Betonica officinalis*. —

*Triphragmium*.

Nr. 795. *Ulmariæ* Lk. Auf *Spiræa Ulmaria*, *Cronartium*.

Nr. 796. *asclepiadeum* Fr. Auf *Asclepias Vincetoxicum*.

*Aecidium*.

Nr. 797. *cancellatum* Pers. Auf Blättern von *Pyrus communis*. — 798. *Ariæ* Röhl. Auf Blättern von *Cratægus Aria*. — 799. *laceratum* Sow. Auf *Prynus silvestris*. — 800. *cornutum* Pers. Auf *Sorbus aucuparia*. — 801. *Berberidis* Gmel. Auf Blättern von *Berberis vulgaris*. Es variirt mit kürzern und längern Pseudoperidien. Der Güte des Hrn. Shuttleworth in Bern verdanke ich eine auffallende Bemerkung, welche er an einem ganz damit bedeckten Erbselnstrauch zu machen Gelegenheit hatte; dass nämlich dieser Schmarotzerpilz einen starken Geruch von sich gebe.

Nr. 802. *Pini* Pers. Auf den Blättern und jungen Aestchen von *Pinus silvestris*. — 803. *abietinum* A. & S. Auf den Nadeln von *Pinus Abies*. —

804. *Ranunculacearum* DeC. Auf *Aquilegia*, *Aconitum*, *Ranunculus* etc. — 805. *crassum* Pers. Auf *Rhamnus Frangula*. — 806. *irregularare* DeC. Auf *Rhamnus catharticus*. — 807. *Orobi* Pers. Auf *Orobis tuberosus*, *Trifolium montanum*, *Phaseolus vulg.* etc. — 808. *Menthæ* DeC. Auf *Mentha silvestris*. — 809. *Behenis* DeC. Auf *Cucubalus Behen*. — 810. *Prenanthis* Pers. Auf *Prenanthes purpurea*. — 811. *Leucanthemi* DeC. Auf *Chrysanthemum Leucanthemum*. — 812. *Urticæ* DeC. Auf beiden Blattseiten von *Urtica dioica*. — 813. *Cirsii* DeC. Auf *Carduus oleraceus* & *defloratus*. — 814. *Convallariæ* Schum. Auf *Convallaria multiflora*. — 815. *Ari* Desm. Auf *Arum maculatum*. — 816. *Clematidis* DeC. Auf *Clematis Vitalba*. — 817. *Asperifolii* Pers. Auf *Borrago*, *Lycopsis arvensis* etc. — 818. *Grossulariæ* DeC. Auf *Ribes Grossularia*. — 819. *rubellum* DeC. Auf *Centaurea montana*. — 820. *Loniceræ* Dub. Auf *Lonicera Xylosteum*. — 821. *Tussilaginis* Pers. Auf *Tussilago Farfara*. — 922. *Euphorbiarum* DeC. Auf *Euphorbia Cyparissias* & *Peplus*. — 823. *Violarum* DeC. Auf *Viola odorata* und *silvestris*. — 824. *Cichoracearum* DeC. Auf *Tragopogon pratense*. — 825. *leucospermum* DeC. Auf *Anemone nemorosa*. — 826. *punctatum* Pers. Auf *Anemone ranunculoides*. — 827. *Valerianearum* Dub. Auf *Valeriana dioica*. — 828. *Thesii* Desv. Auf *Thesium alpinum*.

*Uredo.*

Nr. 829. *candida* Pers. Auf Blättern und Blatt-

stielen vieler Cruciferen und Compositen. — 830. *Aliorum* DeC. Auf einigen Arten von *Allium*. — 831. *Rhododendri* DeC. Auf *Rhododendron ferrugineum*. — 832. *Soldanellæ* DeC. Auf *Soldanella alpina*. — 833. *linearis* Pers. Auf Blättern und Blattscheiden verschiedener Getreidearten. — 834. *Polypodii* DeC. Auf einigen Farnkräutern. — 835. *Tussilaginis* Pers. Auf *Tussilago Farfara*. — 836. *Sonchi* Pers. Auf *Sonchus arvensis*. — 837. *Rosæ* Pers. Auf *Rosa centifolia*. — 838. *pinguis* DeC. Auf den Blättern, Blattstielen und Kelchen von *Rosa alba*, sogar an den Aesten von *Rosa cinnamomea*. — 839. *Ruborum* DeC. Auf Blättern von *Rubus cæsius* etc. — 840. *Potentillarum* DeC. Auf *Potentilla*, *Alchemilla* etc. — 841. *Saxifragarum* DeC. Auf *Saxifraga muscoides*. — 842. *Campanulæ* Pers. Auf mehreren Arten von *Campanula*. — 843. *Rhinanthacearum* DeC. Auf *Melampyrum*, *Euphrasia* & *Rhinanthus*. — 844. *confluens* DeC. Auf *Mercurialis perennis*. — 845. *gyrosa* Reben. Auf *Rubus idæus*. — 846. *longicapsula* DeC. Auf *Populus nigra*, *tremula* und *Betula alba*. — 847. *Aecidioides* DeC. Auf den Blättern von *Populus alba*. — 848. *Salicis* DeC. Auf der untern Blattseite von *Salix alba* etc. — 849. *Capræarum* DeC. Auf *Salix capræa*, *aurita* etc. — 850. *Euphorbiæ* Reben. Auf *Euphorbia helioscopia*, *dulcis* etc. — 851. *Lini* DeC. Auf *Linum usitatissimum* & *cathart.* — 852. *scutellata* Pers. Auf *Euphorbia Cyparissias*. — 853. *excavata* DeC. Auf mehreren Arten von *Euphorbia*. — 854. *Ci-*



*choracearum* DeCand. Auf *Lapsana communis*. —  
 855. *Fabæ* Pers. Auf *Vicia Faba* und *sativa*. —  
 856. *appendiculata* Pers. Auf *Phaseolus communis*  
 und *Pisum sativum*. — 857. *Behenis* DeC. Auf *Cu-*  
*cubalus Behen*. — 858. *Geranii* DeC. Auf *Geranium*  
*columbinum* & *silvaticum*. — 859. *Valerianæ* DeC.  
 Auf *Valeriana officinalis*. — 860. *Prunastri* DeC.  
 Auf Blättern von *Prunus spinosa*. — 861. *Polygo-*  
*norum* DeC. Auf *Polygonum Convolvulus*. — 862. *Ru-*  
*micum* DeC. Auf *Rumex scutatus*. — 863. *Sedi*  
*DeC.* Auf *Sempervivum montanum*. — 864. *Viola-*  
*rum* DeC. Auf *Viola calcarata*. — 865. *Cynapii* DeC.  
 Auf *Aethusa Cynapium* & *Conium maculatum*. —  
 866. *suaveolens* Pers. Auf *Serratula arvensis*. —  
 867. *Labiatarum* DeC. Auf *Mentha arvensis*, *Clino-*  
*pod. vulg.* etc. — 868. *Ficariæ* A. & S. Auf *Ra-*  
*nunculus Ficaria*. — 869. *Ranunculacearum* DeC.  
 Auf *Anemone nemorosa*. — 870. *Bistortarum* DeC.  
 Auf *Polygonum Bistorta*.

*Ustilago.*

Nro. 871. *grandis* Fr. An Stengeln von *Typha*.  
 872. *Receptaculorum* Fr. Auf *Tragopogon pratense*.  
 — 873. *segetum* Ditm. An den Fruchthüllen der  
 Gräser. — 874. *segetum* var. *Maydis*. Auf *Zea Mays*.

*Phylleriaceæ.*

*Taphrina.*

Nr. 875. *populina* Fr. Auf Blättern von *Populus*.  
*Erineum.*

Nr. 876. *acerinum* DeC. Auf *Acer campestre*.  
 — 877. *fagineum* Pers. Auf *Fagus silvatica*. —

878. *padineum* Fr. Auf der untern Blattseite von *Prunus Padus*. — 879. *clandestinum* Grev. Auf Blättern von *Cratægus Oxyacantha*. — 880. *alneum* Pers. Auf *Alnus glutinosa*. — 881. *populinum* Pers. Auf *Populus tremula*. — 882. *purpureum* Fr. An der obern Blattseite von *Betula alba*.

*Phyllerium.*

Nr. 883. *tiliaceum* Pers. Auf *Tilia europæa*. — 884. *tiliaceum nervale* Kunze. Ebendasselbst. — 885. *alnigenum* Kunze. Auf *Alnus incana*. — 886. *pyrinum* Fr. Auf *Pyrus communis*. — 887. *acerinum* Fr. Auf *Acer Pseudoplatanus*. — 888. *viteum* Fr. An der untern Blattseite von *Vitis vinifera*. — 889. *juglandinum* Fr. An der untern Blattseite von *Juglans regia*. — 890. *Ribium* Schlecht. An der untern Blattseite von *Ribes nigrum*.

II. C o r r e s p o n d e n z.

Ueberzeugt von der Wichtigkeit der Versteinerungen für die Bestimmung der Formationen, beabsichtige ich die fossilen Pflanzen einzelner Gesteinsschichten, so weit das Material ausreicht, monographisch zu bearbeiten, wozu sich mir in den *Nova Acta Academ. Caesar. Leopold. Carol.* durch die die Wissenschaft so gern fördernde Bereitwilligkeit des Hrn. Präsidenten Nees von Esenbeck eine willkommene Gelegenheit darbietet. Der zunächst erscheinende 19. Band jener Acta enthält eine monographische Bearbeitung der Flora des schlesischen Quadersandsteines und der Gypslager desselben Landes. In der ersteren finden sich

878. *padineum* Fr. Auf der untern Blattseite von *Prunus Padus*. — 879. *clandestinum* Grev. Auf Blättern von *Cratægus Oxyacantha*. — 880. *alneum* Pers. Auf *Alnus glutinosa*. — 881. *populinum* Pers. Auf *Populus tremula*. — 882. *purpureum* Fr. An der obern Blattseite von *Betula alba*.

*Phyllerium.*

Nr. 883. *tiliaceum* Pers. Auf *Tilia europæa*. — 884. *tiliaceum nervale* Kunze. Ebendasselbst. — 885. *alnigenum* Kunze. Auf *Alnus incana*. — 886. *pyrinum* Fr. Auf *Pyrus communis*. — 887. *acerinum* Fr. Auf *Acer Pseudoplatanus*. — 888. *viteum* Fr. An der untern Blattseite von *Vitis vinifera*. — 889. *juglandinum* Fr. An der untern Blattseite von *Juglans regia*. — 890. *Ribium* Schlecht. An der untern Blattseite von *Ribes nigrum*.

II. C o r r e s p o n d e n z.

Ueberzeugt von der Wichtigkeit der Versteinerungen für die Bestimmung der Formationen, beabsichtige ich die fossilen Pflanzen einzelner Gesteinsschichten, so weit das Material ausreicht, monographisch zu bearbeiten, wozu sich mir in den *Nova Acta Academ. Caesar. Leopold. Carol.* durch die die Wissenschaft so gern fördernde Bereitwilligkeit des Hrn. Präsidenten Nees von Esenbeck eine willkommene Gelegenheit darbietet. Der zunächst erscheinende 19. Band jener Acta enthält eine monographische Bearbeitung der Flora des schlesischen Quadersandsteines und der Gypslager desselben Landes. In der ersteren finden sich

Land- und Wasserpflanzen, Fucoiden, Palmen mit Coniferen und andern Dicotyledonen vermischt, in den Gypslagern bis jetzt nur Coniferen- und Dicotyledonenblätter. Das Ganze wird 14 Tafeln in Quart-Abbildungen enthalten.

Ausserdem beschäftige ich mich mit Hrn. Dr. Berendt in Danzig mit einer Arbeit über die mit dem Bernstein und in demselben vorkommenden Vegetabilien, die nicht nur über die Abstammung des Produkts als von einer aber gegenwärtig nicht mehr vorhandenen Conifere, sondern auch über die Formation, in welcher er vorkommt, Aufschluss ertheilen wird, nämlich keiner andern, als der Braunkohlenformation, wie wir sie in der Wetterau und auch in mehreren Gegenden des Rheins finden.

Endlich erscheinen noch in diesem Herbst die ersten zwei Hefte eines Werkes unter dem Titel *Genera plantarum fossilium*, in welchem ich von jeder Gattung nur einen Repräsentanten abbilden und beschreiben werde. Das grosse Material, was mir zu Gebote steht, setzt mich in den Stand, damit auch die Publikation neuer Arten aus schon bekannten Gattungen verbinden zu können, wie ich auch nur dann zu Copien bekannter und von Andern beschriebener Gattungen schreiten werde, wenn ich aus eigener Anschauung nichts zu liefern vermag. Der Text wird in deutscher, französischer und zum Theil auch in lateinischer Sprache erscheinen und derselbe, so wie die Lithographien der grösstentheils von mir selbst angefertigten Zeich-

nungen, in der akademisch-lithographischen Anstalt der Herren Henry und Cohen zu Bonn gedruckt werden. In den beiden ersten Heften ist unter andern die mit Ausschluss von Fructifikationen fast vollständige Anatomie der *Stigmaria ficoides*, einer zwar sehr weit verbreiteten, aber in ihrer Eigenthümlichkeit bis jetzt noch nicht erkannten fossilen Pflanze enthalten, die ich durch Kalk versteinert in dem Uebergangsgebirge zu Glätzisch Falkenberg in Schlesien entdeckte. Ich erlaube mir hier einige der erlangten Resultate anzuführen: Der merkwürdige Bau dieser Pflanze liefert einen neuen Beweis, wie unsicher unsere Schlüsse ausfallen, wenn wir bloss von der äusseren Beschaffenheit der Rinde fossiler Gewächse auf die Analogie derselben schliessen, daher auch die grosse Meinungsverschiedenheit unter den Schriftstellern über die Verwandtschaft derselben. Sie gehört nicht zu den Dicotyledonen, wie noch neulich Lindley behauptete, sondern zu den cryptogamischen Monocotyledonen, sie ist keine Wasser-, sondern eine Landpflanze, die etwa die Festigkeit der baumartigen Farnstämme besass. Sie besitzt eine Treppengefässbündel enthaltende Axe, aus welcher die Bündel zu den Blättern rechtwinklig durch den ganz und gar aus Treppengefässen bestehenden Holzeylinder nach den Blättern verlaufen, die wie die Rinde aus dünnwandigen Zellen bestehen. Die Blätter waren niedlich, in der Mitte mit einem Treppengefässbündel versehen und ohne allen Zweifel fleischig. Wenn man nach der von

mir zuerst angegebenen Methode (Poggendorfs Annalen 1837, Supplement-Heft) durch verdünnte Salzsäure das versteinemde Material entfernt, bleiben die organischen Wände der Gefäße und Zellen zurück und zwar so wohl erhalten zurück, dass die lamina derselben nicht einmal zusammenfallen und bei der ersteren noch die zarte Haut gesehen werden kann, welche die verdünnten Stellen der Treppengefäßfaser bekleidet. Mit den cryptogamischen Monocotyledonen hat also die *Stigmaria* die bedeutende Entwicklung des Treppengefäßsystems gemein, ja übertrifft sie hierin alle, da diese Gefäße nirgends in solcher Menge ungetrennt von dazwischen liegendem Zellgewebe und in der Form von Holzbündeln, ähnlich den Cycadeen und Coniferen, vorkommen.

Mit den Lycopodiaceen und den von diesen nach Brongniart's neuesten Untersuchungen nur wenig verschiedenen Lepidodendra stimmt sie rücksichtlich der Dichotomie der Aeste und der zelligen nur mit einem Gefäßbündel versehenen Blätter, der gefäßführenden Axe und den von ihr zu den Blättern hingehenden Gefäßbündeln, mit den Cycadeen durch die im Querschnitt ähnlich erscheinenden Anhäufungen der Gefäßbündel überein, wie sie auch durch die horizontalen, im rechten Winkel aus der Achse abgehenden Gefäßbündel die Markstrahlen der letztern gewissermassen nachahmt, weicht aber von beiden, wie von allen übrigen Familien jener Ordnung, durch den von Steinhauer entdeckten

Centralstock, den eigenthümlichen Bau des nur aus Treppengefässen und Zellgeweben ohne Spur von Bast zusammengesetzten Stammes und die fleischige Beschaffenheit der Blätter so auffallend ab, dass sie wohl mit Recht als Grundtypus einer eigenen Familie, die ich mit dem Namen der *Stigmarieæ* bezeichne, betrachtet werden kann. Insofern sich nun unsere Pflanze bald durch das eine, bald durch das andere der angegebenen Eigenthümlichkeiten ihres Baues den oben genannten Familien anschliesst, ohne mit einer einzigen völlig übereinzustimmen, betrachte ich sie als ein Mittelglied, welches namentlich die Lycopodiaceen den Cycadeen nähert und so gewissermassen eine Lücke in der gegenwärtigen Flora ausfüllt, woraus ein neuer Beweis für die schon mehrfach geäusserte Ansicht hervorgeht, dass die jetzige Vegetation mit der vorweltlichen nur eine Flora bildet, in welcher die einzelnen Familien durch vielfache Mittelformen, die bald in der Jetztwelt, bald in der Vorwelt sich befinden, unter sich ein harmonisches Ganze bilden.

Breslau.

H. R. Göppert.

### III. Botanische Notizen.

1. *Ueber die Flora um den Thuner See in der Schweiz*; von Oberst P. J. Brown; aus Edinb. new phil. Journ. Apr. etc. 1838; mitgetheilt von B—d.

(Aus einem Vortrage in der Edinb. bot. Society.)

Da der See 1900' ü. M. liegt und die Umgebung Hügel und lange Bergketten hat, so ist die Flora schon 1800 Fuss über dem See auf den Weiden

Centralstock, den eigenthümlichen Bau des nur aus Treppengefässen und Zellgeweben ohne Spur von Bast zusammengesetzten Stammes und die fleischige Beschaffenheit der Blätter so auffallend ab, dass sie wohl mit Recht als Grundtypus einer eigenen Familie, die ich mit dem Namen der *Stigmarieæ* bezeichne, betrachtet werden kann. Insofern sich nun unsere Pflanze bald durch das eine, bald durch das andere der angegebenen Eigenthümlichkeiten ihres Baues den oben genannten Familien anschliesst, ohne mit einer einzigen völlig übereinzustimmen, betrachte ich sie als ein Mittelglied, welches namentlich die Lycopodiaceen den Cycadeen nähert und so gewissermassen eine Lücke in der gegenwärtigen Flora ausfüllt, woraus ein neuer Beweis für die schon mehrfach geäusserte Ansicht hervorgeht, dass die jetzige Vegetation mit der vorweltlichen nur eine Flora bildet, in welcher die einzelnen Familien durch vielfache Mittelformen, die bald in der Jetztwelt, bald in der Vorwelt sich befinden, unter sich ein harmonisches Ganze bilden.

Breslau.

H. R. Göppert.

### III. Botanische Notizen.

1. *Ueber die Flora um den Thuner See in der Schweiz*; von Oberst P. J. Brown; aus Edinb. new phil. Journ. Apr. etc. 1838; mitgetheilt von B—d.

(Aus einem Vortrage in der Edinb. bot. Society.)

Da der See 1900' ü. M. liegt und die Umgebung Hügel und lange Bergketten hat, so ist die Flora schon 1800 Fuss über dem See auf den Weiden



von subalpinem Charakter, dort wachsen *Trollius europaeus*, *Hieracium aureum*, *Tussilago alpina* etc. Folgendes ist auf den umliegenden Bergen näherungsweise die Höhe des Vorkommens der zu nennenden Pflanzen: zwischen 2000' und 3000' (über dem Meere oder über dem See?) wachsen: *Arenaria verna* & *ciliata*, *Dryas octopetala*, *Cotoneaster vulgaris*, *Hieracium rillosum* etc. — zwischen 3000' und 4000' üb. d. M.: *Silene acaulis*, *Cerastium alpinum*, *Phaca astragalina*, *Oxytropis uralensis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Hieracium aurantiacum*, *Arbutus alpina*, *Ajuga alpina*, *Orchis pallens*, *Carex atrata* etc.; — über 4000': *Gnaphalium alpinum* (carpathicum) & *Leontopodium*, *Petrocallis pyrenaica*, *Draba tomentosa* & *stellata*, *Androsace bryoides* etc. Der Verfasser will später umständlichere Mittheilungen über die Höhen des Vorkommens einzelner Pflanzen machen.

2. Ueber das im Jahr 1686 in Curland vom Himmel gefallene Meteorpapier hat Hr. P. Ehrenberg in Berlin Untersuchungen angestellt und der k. Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Am 31. Jan. 1686 fiel bei dem Dorfe Rauden in Curland, mit heftigem Schneegestöber, eine grosse Masse einer papierartigen, schwarzen Substanz aus der Luft; man sah sie fallen und fand sie nach Tische an Orten, wo die beschäftigten Arbeiter vor Tische nichts Aehnliches gesehen hatten. Diese, 1686 und 1688 umständlich beschriebene und abgebildete, Meteorsubstanz war neuerlich von Hrn. v. Grotthuss, nach einer chemischen Analyse, wiederholt für Meteorsubstanz gehalten worden; den angegebenen Nickelgehalt hatte aber Hr. v. Berzelius, der sie ebenfalls analysirte, nicht erkannt, und Hr. v. Grotthuss widerrief ihn dann selbst. In Chladni's Werke über die Meteore ist sie aufgeführt und auch in Nees v. Esenbeck's reichem Nachtrage; in R. Brown's bot. Schriften ist sie als Aerophyt

von subalpinem Charakter, dort wachsen *Trollius europaeus*, *Hieracium aureum*, *Tussilago alpina* etc. Folgendes ist auf den umliegenden Bergen näherungsweise die Höhe des Vorkommens der zu nennenden Pflanzen: zwischen 2000' und 3000' (über dem Meere oder über dem See?) wachsen: *Arenaria verna* & *ciliata*, *Dryas octopetala*, *Cotoneaster vulgaris*, *Hieracium rillosum* etc. — zwischen 3000' und 4000' üb. d. M.: *Silene acaulis*, *Cerastium alpinum*, *Phaca astragalina*, *Oxytropis uralensis*, *Saxifraga oppositifolia*, *Hieracium aurantiacum*, *Arbutus alpina*, *Ajuga alpina*, *Orchis pallens*, *Carex atrata* etc.; — über 4000': *Gnaphalium alpinum* (carpathicum) & *Leontopodium*, *Petrocallis pyrenaica*, *Draba tomentosa* & *stellata*, *Androsace bryoides* etc. Der Verfasser will später umständlichere Mittheilungen über die Höhen des Vorkommens einzelner Pflanzen machen.

2. Ueber das im Jahr 1686 in Curland vom Himmel gefallene Meteorpapier hat Hr. P. Ehrenberg in Berlin Untersuchungen angestellt und der k. Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Am 31. Jan. 1686 fiel bei dem Dorfe Rauden in Curland, mit heftigem Schneegestöber, eine grosse Masse einer papierartigen, schwarzen Substanz aus der Luft; man sah sie fallen und fand sie nach Tische an Orten, wo die beschäftigten Arbeiter vor Tische nichts Aehnliches gesehen hatten. Diese, 1686 und 1688 umständlich beschriebene und abgebildete, Meteorsubstanz war neuerlich von Hrn. v. Grotthuss, nach einer chemischen Analyse, wiederholt für Meteorsubstanz gehalten worden; den angegebenen Nickelgehalt hatte aber Hr. v. Berzelius, der sie ebenfalls analysirte, nicht erkannt, und Hr. v. Grotthuss widerrief ihn dann selbst. In Chladni's Werke über die Meteore ist sie aufgeführt und auch in Nees v. Esenbeck's reichem Nachtrage; in R. Brown's bot. Schriften ist sie als Aerophyt

angemerkt. Hr. Professor Ehrenberg untersuchte diese Substanz, von welcher etwas auf dem k. Mineralienkabinet (auch in Chladni's Sammlung) befindlich ist, mikroskopisch. Sie besteht danach völlig deutlich aus dicht verfilzter *Conferva crispata*, Spuren eines *Nostoc* und aus bis 29 wohlerhaltenen Infusorienarten, von denen nur drei in dem grösseren Infusorien-Werke noch nicht erwähnt, aber wohl auch schon bei Berlin lebend vorgekommen sind, überdiess auch aus Schalen der *Daphnia pulex*? Von den 29 Infusorienarten sind nur acht kieselschaalige, die übrigen weich, oder mit häutigem Panzer. Mehrere der ausgezeichnetsten sehr seltenen Bacillarien sind darin häufig. Diese Infusorien haben sich nun 152 Jahre erhalten. Die Masse kann durch Sturm aus einer curländischen Niederung abgehoben und nur weggeführt, aber auch aus einer sehr fernen Gegend gekommen seyn, da selbst aus dem mexikanischen Amerika Hr. Karl Ehrenberg die bei Berlin lebenden Formen eingesandt hat. In der Substanz liegende fremde Samen, Baumblätter und andere dergleichen Dinge werden, bei weiterer Untersuchung grösserer Mengen, solchen Zweifel entscheiden. Die vielen inländischen Infusorien und die Schalen der gemeinen *Daphnia pulex* scheinen dafür zu sprechen, dass ihr Vaterland weder die Atmosphäre, noch Amerika, sondern wohl doch Ostpreussen oder Curland war. — Durch die Correspondenz des Hrn. Prof. Rost und Hrn. v. Berzelius erhielt Hr. P. Ehrenberg auch Ueberreste der von Hrn. v. Grotthuss und Hrn. v. Berzelius gesandten schwarzen papierartigen Meteorsubstanz. Erkennbare kleine Sämereien oder Pflanzenblätter sind auch in diesen Fragmenten nicht enthalten; dagegen ist es ebenfalls dieselbe Construction, sammt denselben Infusorienarten, welche die Masse zusammensetzen, deren schwarze Farbe durch kein Verkohlen erzeugt ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schimper Wilhelm Philipp

Artikel/Article: [Bryologische Mittheilungen 449-464](#)